

Oberbürgermeister Markus Lewe

Begründung zum Verdienstkreuz am Bande für Frau Dr. Monika Nienstedt-Westermann

Frau Dr. Monika Nienstedt-Westermann hat durch ihr jahrzehntelanges Engagement im sozialen und beruflichen Bereich auszeichnungswürdige Verdienste erworben.

Frau Dr. Nienstedt-Westermann ist seit 2019 verwitwet.

Nach einem Studium der Psychologie war Frau Dr. Nienstedt-Westermann zunächst wissenschaftliche Assistentin und anschließend Dozentin an der Pädagogischen Hochschule der Universität Münster. 1982 gründete Frau Dr. Nienstedt-Westermann gemeinsam mit ihrem Ehemann Dr. Armin Westermann eine psychologische Praxis. Der Schwerpunkt lag in der Beratung, Untersuchung und Therapie von Kindern in Pflege- und Adoptivfamilien, deren Herkunftseltern und den Ersatzfamilien. Darüber hinaus haben die Eheleute Fachkräfte verschiedener Professionen im Umgang mit Pflege- und Adoptivkindern beraten und ihnen – auch immer wieder außerhalb der Öffnungszeiten der Praxis - mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Frau Dr. Nienstedt-Westermann hat die Arbeit nach dem Tod ihres Mannes im Jahr 2019 weitergeführt.

Monika Nienstedt-Westermann hat sich stets weit über ein normales berufliches Maß für den nachhaltigen Schutz und die Verbesserung der Entwicklungsbedingungen jedes einzelnen, meist traumatisierten Kindes eingesetzt. Bemerkenswert ist, dass sie bei Krisen in Pflegefamilien oder bei komplizierten Entwicklungen in Jugendhilfefällen für die Mitarbeitenden der beteiligten Behörden, Gerichte und Einrichtungen der Jugendhilfe immer und zu jeder Zeit persönlich erreichbar war. In jedem einzelnen Fall hat sie sich dafür eingesetzt, dass zuerst die Interessen des jeweiligen Kindes in den Vordergrund gestellt werden. Es heißt, dafür habe sie keinen Gegenwind gescheut. Verharmlosung oder gar Verleugnung von Vernachlässigung, Verwahrlosung und Misshandlung von Kindern trat sie immer mit besonderer Vehemenz entgegen. Honorare und Aufwandsentschädigungen wurden für diese Tätigkeiten nicht gezahlt.

Auf der Grundlage ihrer in der Praxis gemachten Erfahrungen erforschte sie systematische Integrationsphasen, die misshandelte Kinder in ihren neuen Familien durchlaufen und leitete daraus fachliche Empfehlungen ab. Die in einem Buch zusammengefassten Erkenntnisse leisten inzwischen einen unverzichtbaren Beitrag zur Weiterentwicklung des Kinderschutzes. Nach der Einschätzung von Fachleuten hat das Ehepaar Nienstedt-Westermann seinerzeit das Pflegekinderwesen revolutioniert und Pflegekinderdienste geschult und spezialisiert. Ihre Theorie der Integration von Pflegekindern wird seit Jahrzehnten erfolgreich bei mehreren tausend Pflege- und Adoptivkindern angewendet und zur Grundlage des beruflichen Handelns gemacht. In vielen Veröffentlichungen, in Fachzeitschriften, auf Fortbildungen und Seminaren hat Frau Dr. Nienstedt-Westermann ihre wissenschaftlichen Erkenntnisse und therapeutischen Erfahrungen immer wieder einem breiten Fachpublikum im In- und Ausland nähergebracht. Neben diesen Tätigkeiten hat sie die „Stiftung zum Wohle des Pflegekindes“ in Holzminden seit ihrer Gründung 1992 mit großem zeitlichen Einsatz beraten und begleitet. Die Stiftung unterstützt in vielfacher Weise Pflegekinder, Eltern und Fachkräfte. Sie setzt

sich ein für das Wohlergehen von Pflegekindern und nimmt aktiv Einfluss auf Entwicklungen im Pflegekinderwesen. Frau Dr. Nienstedt-Westermann war maßgeblich an der Entwicklung der fachlichen Leitsätze der Stiftung beteiligt. Sie engagiert sich bis heute noch im Kuratorium. Nach wie vor engagiert sich Frau Dr. Nienstedt-Westermann ehrenamtlich im Kontext der Hochschullehre und wirkt unter anderem an dem digitalen Lehrprojekt „FallbeiSpiele“ mit, das angehende Fachkräfte im Jugendamt auf den staatlichen Schutzauftrag vorbereiten und für die spezifischen Bedürfnisse traumatisierter Kinder sensibilisieren soll.

In den Stellungnahmen wird herausgestellt, dass sich Frau Dr. Nienstedt-Westermann stets mit höchstem persönlichem Einsatz, mit viel Mut und großer Fachkunde für die Interessen misshandelter Kinder und die Entwicklung des Pflegekinderwesens in Deutschland eingesetzt hat. Bemerkenswert ist eine Stellungnahme, in der sich ein Naturwissenschaftler und Immunologe voller Dankbarkeit äußert. Er selbst war 1973 eines der ersten Kinder, die Frau Dr. Nienstedt-Westermann betreut und - trotz schwieriger familiärer Bedingungen – auf den richtigen Weg gebracht hatte.